

# Pädagogisches Konzept

der Einrichtungen des Diakonischen Werkes  
Wiefelstede e.V.

Kindertagesstätte „Am Breeden“ mit den  
Außengruppen Spohle und Gristede

Kindergarten Thienkamp

Hort



**Wenn wir die kleinen Schwierigkeiten bewältigen  
und ernstlich bemüht sind,  
Gutes und Schönes ins Leben hineinzutragen -  
müssen wir bei den Kindern anfangen,  
denn das ist das Einfachste  
und auch das Wichtigste.**



<b>Inhaltsangabe</b>	<b>Seite</b>
1. Unsere Einrichtungen	
• Kindertagesstätte „Am Breeden“	4
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	4
• Außengruppe Spohle	5
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	5
• Außengruppe Gristede	5
Betreuungszeit und Öffnungszeiten	5
• Kindergarten Thienkamp	6
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	6
• Hort	6
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	6
2. Unser Selbstverständnis	7
• bildend	7
• christlich	7
• gesund	7
• integrativ-inklusiv	8
• bedarfsorientiert	8
• innovativ	8
• engagiert	8
3. Unser Bildungsverständnis – wie kleine Kinder lernen	9
• Das Spiel- die elementare Lernform für Kinder	9 - 10
• Die anregende Lernumgebung	10
• Vorschularbeit	11
4. Unsere Grundwerte	11
• Unser Menschenbild	11
• Pädagogik der Ermutigung	12
• Kompetenzen	12 - 13
• Fort- und Weiterbildung	13
• Ziele unseres pädagogischen Handelns	13
• Inklusion	13 - 14
• Gesunde Kita für ALLE	14
Ernährung –Bewegung –Entspannung – Wohlfühlen	14 - 16



5. Schwerpunkte (auf Grundlage des Nieders. Orientierungsplanes)	16
• Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	16
• Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	17
• Sprache und Sprechen	17 - 18
• Mathematisches Grundverständnis	18 - 19
• Natur und Lebenswelt	19 - 20
• Körper und Bewegung	20
• Lebenspraktische Kompetenzen	21
• Ethische und religiöse Fragen	21 - 22
6. Übergänge gestalten	22
• von der Familie in die Krippe	22
• von der Krippe in den Kindergarten	22
• vom Kindergarten in die Schule	23 - 24
• in den Hort	24
7. Zusammenarbeit mit Eltern	24 - 25
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25

## Anhang

- ❖ Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell



# Unsere Einrichtungen

## Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte „Am Breeden“ mit den Außengruppen Gristede und Spohle und der Kindergarten „Thienkamp“ sind Einrichtungen des Diakonischen Werkes e.V. und befinden sich in gemeinsamer Verwaltung der politischen Gemeinde Wiefelstede und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wiefelstede.

Das Konzept enthält alle wichtigen Informationen und zeigt die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit auf.

Als Grundlage diente der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums.

### Kindertagesstätte „Am Breeden“

26215 Wiefelstede, Kirchstr. 10a

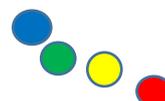
Tel.: 04402 / 6109 Fax: 04402 / 989816

E-Mail: [kindergarten.wiefelstede@ewetel.net](mailto:kindergarten.wiefelstede@ewetel.net)



Der Integrationskindergarten liegt im Ortskern von Wiefelstede. Er ist umgeben von den Schulgebäuden sowie dem Kirchengelände und von der Straße nicht einsehbar. Über die Kirchstraße ist unser Parkplatz zu erreichen. Unsere Einrichtung besuchen Regel- und Integrationskinder aus Wiefelstede und Umgebung. Die Kinder aus Hollen, Hassel, Mollberg, Lehe, Dringenburg, Bokel und Nuttel können die Möglichkeit des Schulbusses zum und vom Kindergarten nutzen.

Kindertagesstätte „Am Breeden“	Alter der Kinder	Öffnungszeiten	Frühdienst	Mittagsdienst
Betreuung für Regelkinder 3 Gruppen	3 - 6 Jahre	08.00 - 12.00	07.00 - 8.00	12.00 - 13.00 Mittagessen
2 Integrationsgruppen für Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf	3 - 7 Jahre	08.00 - 13.00	07.00 - 8.00	Mittagessen
1 Gruppe für jüngste Kinder	2 - 4 Jahre	08.00 - 12.00	07.00 - 8.00	
<b>Krippe</b> <b>1 Gruppe</b>	1 - 3 Jahre	08.00 - 13.00	07.00 - 8.00	Mittagessen
Ganztagsbetreuung und Nachmittagsgruppen 2 Gruppen	3 - 6 Jahre	08.00 - 12.00 12.00 - 16.00		Mittagessen



### **Außengruppe Spohle „Spatzennest“**

**Torfweg 17a**

**26215 Wiefelstede / Spohle**

**Tel.: 04458/1630 Fax:**

Die Einrichtung liegt in einer verkehrsberuhigten Zone am Dorfrand von Spohle. Kinder aus Herrenhausen, Conneforde, Dringenburg und Spohle besuchen den Kindergarten.

<b>Spatzennest 1 Gruppe</b>	<b>Alter der Kinder</b>	<b>Öffnungszeiten</b>	<b>Sonderöffnung</b>
Betreuung für Regelkinder	3-6 Jahre	08.00 - 12.00	07.30 - 8.00 Uhr 12.00 - 12.30 Uhr

### **Außengruppe Gristede „Mäusegruppe“**

**Fehrenkampstr. 4**

**26215 Wiefelstede / Gristede**

**Tel.: 04403 /81283 Fax:**

Der Kindergarten liegt am Dorfrand von Gristede neben dem Sportplatzgelände. Er ist dem Gebäude der Turnhalle und Feuerwehr angegliedert. Alle Kindergartenkinder aus Gristede haben die Möglichkeit diese Einrichtung zu besuchen.

<b>Mäusegruppe 1 Gruppe</b>	<b>Alter der Kinder</b>	<b>Öffnungszeiten</b>	<b>Frühdienst</b>	<b>Mittagsdienst</b>
Betreuung für Regelkinder altersübergreifend	2-6 Jahre	08.00 - 12.00	07.30 - 8.00	12.00 - 13.00 12.00 - 14.00 Mittagessen



## Kindergarten Thienkamp

26215 Wiefelstede

Tel. 04402 / 989598

Fax. 04402 / 989218

E-Mail: [kiga.thienkamp@ewetel.net](mailto:kiga.thienkamp@ewetel.net)

Der Kindergarten „Thienkamp“ wurde im Jahr 2000 am Ortsrand von Wiefelstede in einer Neubausiedlung errichtet. Kindergartenkinder aus der Neubausiedlung und Umgebung besuchen diesen Kindergarten.

Thienkamp	Alter der Kinder	Öffnungszeiten	Frühdienst	Mittagsdienst
Betreuung für Kindergartenkinder <b>2 Gruppen</b>	3-6 Jahre	08.00 - 12.00	7.00 - 8.00	12.00 - 13.00 12.00 - 14.00 Mittagessen
Betreuung für Kindergartenkinder <b>1 Gruppe</b>	3-6 Jahre	7.00 – 14.00 Mittagessen		

## Hort

VGS Wiefelstede

Am Breeden 13

26215 Wiefelstede

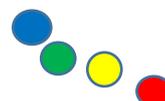
Tel.: 01627917998

E-mail: [hort.wiefelstede@ewe.net](mailto:hort.wiefelstede@ewe.net)

Der Hort des Diakonischen Werkes e.V. wurde im August 2007 gegründet. Er befindet sich in den Räumlichkeiten der Verlässlichen Grundschule Wiefelstede.

In 2 Gruppen werden Schulkinder von der 1. - 4. Klasse betreut.

Grundschule Wiefelstede	Alter der Kinder	Öffnungszeiten	Feriedienst	
Betreuung für Schulkinder 1.-4. Klasse <b>2 Gruppen</b>	6-11 Jahre	13.00 – 16.00 Uhr	8.00-15.30 Uhr	



# Unser Selbstverständnis

Als christlich geprägte Einrichtungen ist es uns wichtig, jeden Menschen als Geschöpf Gottes zu sehen und seine eigene Persönlichkeit und Würde zu achten.

Unser Ziel ist es, in diesen Einrichtungen einen positiven Beitrag für Kinder und Familien zu leisten.

In Bezug auf unseren konkreten Auftrag (laut SGB VIII) im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern verfolgen wir folgende Ziele:

## **bildend**

Wir begleiten und unterstützen die Entwicklung der Kinder und bereiten sie auf zukünftige Lern- und Lebensabschnitte vor. Wir fördern den Entdeckungsdrang der Kinder und eröffnen ihnen damit zusätzlich vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir ihnen Anleitung geben und Vorbild sind. Wir vermitteln ihnen Wissen und Kompetenzen, die sie dazu befähigen handlungsfähig zu sein und sich in der Welt zurechtzufinden. Ganzheitliches Lernen ist für uns die Grundlage für die Bildung der Kinder in den verschiedenen Lernbereichen und schließt die unterschiedliche Dimension des kindlichen Lernens ein, welches eine sorgfältige Planung, Ausführung, Beobachtung und Reflexion unserer Arbeit bedeutet. Über die Grundlagen des niedersächsischen Bildungsplanes hinaus erfahren die Kinder bei uns Bildung in den unterschiedlichsten Facetten des Elementarbereichs.

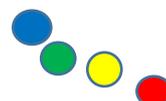
## **christlich**

Wir tolerieren alle Kulturen und nehmen jedes Kind so an wie es ist.

Wir gehören alle der christlichen Kirche oder der ACK an und vermitteln den Kindern eine christliche Lebenseinstellung mit den damit verbundenen Normen und Werten unserer Gesellschaft, wie Toleranz gegenüber anderen, Nächstenliebe, Hilfe geben und auch annehmen.

## **gesund**

Wir alle sind bestrebt, dass Kinder gesund groß werden. Eine zentrale Bedeutung für uns ist, dass wir gesundheitsfördernde Potentiale unterstützen und den Kindern Freude an der Bewegung, Genuss an gesundem und leckerem Essen vermitteln, sowie die Balance zwischen Aktivität und Entspannung einhalten. Unser Ziel ist es, für alle Menschen im Kindergarten ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu verschaffen. (Gesunde Kita für ALLE)



### **integrativ-inklusiv**

Alle Kinder sind bei uns willkommen, egal welcher Nationalität oder Religion sie angehören, ob mit oder ohne besondere Einschränkungen.

Da wir alle ausgebildete Fachkräfte sind, ist es uns ein besonderes Anliegen Kinder mit Behinderungen und ohne Behinderungen gemeinsam zu begleiten und zu fördern.

Integration-Inklusion bietet für alle Kinder zahlreiche Begegnungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, so dass ein Lernen miteinander und voneinander stattfindet.

Unser Ziel ist es, die Integration-Inklusion nicht nur im Kindergarten zu realisieren sondern auch im alltäglichen Leben außerhalb unserer Einrichtung: in Vereinen, Geschäften, bei Veranstaltungen und bei Besuchen von Freunden, eben überall.

### **bedarfsorientiert**

Wir verstehen uns als dienstleistungsorientierte sozialpädagogische Einrichtung und unterstützen Kinder und Familien durch bedarfsorientierte Kindergartenplätze.

Die Zufriedenheit der Kinder und Eltern ist unser Ziel.

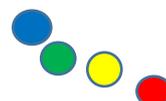
### **Innovativ**

Wir unterziehen unser Gesamtangebot einem Prozess der ständigen Verbesserung und entwickeln es fortlaufend im Dialog zwischen Eltern, Kindern, Trägern und Fachkräften weiter.

Unser Ziel ist es, durch Entwicklung neuer Ideen und Methoden passend und zeitnah auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen zu reagieren.

### **Engagiert**

Wir treten für die Belange von Kindern ein und fördern Chancengleichheit durch die Unterstützung von ausländischen Kindern und Kindern mit besonderem Förderbedarf und deren Familien. Mit Interesse und Einsatz nehmen unsere Kolleginnen an Veranstaltungen des Ortes teil und beteiligen sich aktiv am Kirchen- und Gemeindefest.



## Unser Bildungsverständnis - wie kleine Kinder lernen

Der Mensch ist von Geburt an bestrebt, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Wir verstehen das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens. Das Kind lernt in seinem eigenen Tempo und folgt mit Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Dabei geben wir den Kindern genug Zeit.

Das Kind lernt beim Spielen. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen, deshalb gibt es nichts Wichtigeres.

Die Kinder lernen dabei durch Beobachtung, Nachahmung und Wiederholung.

Im sozialen Miteinander lernen sie Regeln und Grenzen. Sie sind von Natur aus neugierig und probieren und experimentieren.

Natürlich müssen wir die Kinder auch anleiten. Anregende Räume und andere Gestaltungselemente des Kindergartens sind wichtige Bausteine einer lernfördernden Umgebung. Das ganzheitliche Lernen findet bei uns im Kindergarten im Freispiel, in Projekten, Angeboten und Kleingruppenarbeit statt.

Während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit werden die Kinder auf die Schule und auf ihr weiteres Leben vorbereitet.

Entscheidend für einen guten Start in der Schule sind nicht nur Buchstaben und Zahlen sondern ein gesundes Selbstwertgefühl und die gelernten Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubringen. Dazu gehören Selbstständigkeit und ein positives Sozialverhalten. Die Fähigkeit kommunizieren zu können ist hierfür eine Grundvoraussetzung.

### Das Spiel – elementare Lernform für Kinder

In jeder Kultur ist das Kinderspiel zu Hause, jedes Kind *muss* spielen. Das Spiel ist die Schlüsselrolle beim Lernen und bei der emotionalen Verarbeitung der Erlebnisse. Das Allerwichtigste in der Umgebung des Kindes sind tätige Erwachsene und Kinder, deren Handlungen angeschaut und nachgeahmt werden ohne den moralischen Wert der Handlung zu beurteilen.

Ein Kind im frühesten Lebensalter kommt vom Greifen des Spielzeugs über das Ausprobieren zum Verstehen. Um zum Begriff des Denkens zu kommen, muss ein Begreifen im Psychisch – Sinnlichen vorausgehen – also vom Greifen zum Begreifen.

Eine andere Form des Spieles ist das Verwandlungs- bzw. das Rollenspiel. Gefühle, Sprache und Phantasie stehen dabei im Vordergrund.





Kinder spielen aus eigenem Antrieb. Sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit. Mit ihrer Phantasie und allen ihren körperlichen und geistigen Kräften gestalten Kinder im Spiel die Welt nach ihren Vorstellungen, sie erproben Stärken und Schwächen und sie setzen sich mit Rollen auseinander – freiwillig und mit Spaß, mit Versuch

und Irrtum und ohne Angst, denn das Spiel kann von ihnen selbst jederzeit verändert oder abgebrochen werden.

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis!

Es erprobt gleichsam als „Nebenprodukt“ verschiedene Fähigkeiten, wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, sowie Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr. Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung in der es sich wohl fühlt

### Die anregende Lernumgebung

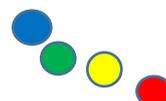
Kindertagesstätten sind „Werkstätten des Lernens“. Die Ausstattung in unseren Kindertagesstätten ist so gestaltet, dass sie zu einem selbstaktiven Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen, zu konzentriertem Arbeiten einlädt. Unser Raumkonzept und eine gezielte Auswahl von Mobiliar und Materialien tragen entscheidend dazu bei, Bildungsziele für die Kinder zu erreichen.

Die Räume in unseren Kindertagesstätten sind für alle übersichtlich gestaltet und ermöglichen gleichzeitig vielfältige Aktivitäten. Wir achten auf natürliche Baustoffe, warme Farbtöne, ausreichendes Tageslicht, viel Platz für Bewegung und Bereiche zum Zurückziehen. Einzelne Funktionsräume oder -ecken und die Materialien sind den Kindern vertraut und zugänglich. Auch die Möglichkeit zum Bewegen ist nicht auf eine begrenzte „Draußen-Spiel-Zeit“ oder eine Bewegungsstunde beschränkt.

Spiel und Bewegung sind ebenso möglich wie konzentriertes Arbeiten und Rückzug.



Unsere Außengelände bieten viele Möglichkeiten zum Laufen, Klettern, Balancieren, Verstecken. Die Chance unmittelbar Natur zu erleben, eröffnet eine fast unbegrenzte Möglichkeit des Lernens. In der pädagogischen Planung wird dem „Draußen sein“ eine besondere Priorität eingeräumt.



## Vorschularbeit

Die Vorschularbeit umfasst die gesamte Zeit, die ein Kind vor der Schule erlebt. Die Erziehung von Geburt an bereitet die Kinder auf die Schule -das Leben- vor.

Wir unterstützen dabei die Erziehung in der Familie, schaffen im Spiel die Möglichkeiten zur Entfaltung der kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und fördern das soziale Miteinander. Die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. Ausdauer, Konzentration, Grob- und Feinmotorik, wie auch Sprachförderung werden im Laufe der Kindergartenzeit innerhalb der Gruppe oder auch gruppenübergreifend laut Orientierungsplan gefördert. (s.a. : Übergang vom Kindergarten in die Schule, Seite..)

## Unsere Grundwerte

Unsere pädagogische Arbeit begleitet und unterstützt die Entwicklung der Persönlichkeiten der Kinder und bereitet sie auf zukünftige Lebens- und Lernabschnitte vor.

Bei uns werden für die Kinder demokratische Grundüberzeugungen erfahrbar.

Wir bauen damit ein Fundament für das Heranwachsen der Kinder in eine demokratische Gesellschaft. Andere Meinungen zu achten, Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Konfliktlösung werden bei uns täglich gefördert.

Wenn wir als Team diese Tugenden auch vorleben, führt dies dazu, dass Toleranz, Solidarität und Anerkennung des Verschiedenen bereits von jungen Kindern erfahren werden können. Das gilt ganz besonders für das Miteinander von Kindern unterschiedlicher oder nationaler Herkunft und für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Einschränkungen.

Jungen und Mädchen sind bei uns gleichberechtigt. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung von uns. Wir achten ebenso darauf, dass Angebote, Material und Spielzeug für beide Geschlechter vorhanden sind, so dass Jungen und Mädchen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können.

## Unser Menschenbild

Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen, aus Familienstrukturen mit verschiedenen Erziehungszielen und –methoden, sie lernen in ihrer Lebenswelt unterschiedliche Normen, Regeln und Werte.

Jedes Kind ist einzigartig: In seiner Entwicklung, seinem Grundwissen, seiner Selbstständigkeit, seinem Selbstwertgefühl, seinem Sozialverhalten und seinen individuellen Verhaltensweisen.

Kinder sind laut und leise, mutig und ängstlich, schnell und langsam, fröhlich und traurig, zärtlich und aggressiv – eben verschieden.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität so an wie sie sind, mit allen Stärken und Schwächen, Behinderungen und Nichtbehinderungen.

Das Leben in einer Gruppe gemeinsam zu gestalten bedeutet für Kinder Konflikte zu regeln, vermeintlich Schwächere einzubeziehen und Solidarität zu entwickeln.

Das sind Ziele, die sich auf der Grundlage einer positiven emotionalen Beziehung verwirklichen lassen.



## Pädagogik der Ermutigung

Wir legen in unseren Einrichtungen sehr viel Wert auf die Individualität jedes Einzelnen, angefangen bei der Nationalität, der Glaubensrichtung, des Geschlechtes, des Alters, bis hin zum jeweiligen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Individualität bedeutet für uns auch, die unterschiedlichen Facetten, Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder immer wieder neu wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.

Wir gehen von dem Bild aus, dass der Mensch ein handelndes, aktives Wesen ist.

Im Laufe seiner Zeit und seiner Entwicklung gewinnt er zunehmend an mehr Möglichkeiten und Fähigkeiten, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. (Empowerment)

Kinder müssen teilhaben am Alltag und an vielen sie betreffenden Entscheidungen mitbestimmen können. (Partizipation)

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder eine psychische Gesundheit bzw. Widerstandskraft gegenüber biologischen, psychologischen Entwicklungsrisiken entwickeln. Es soll eine ausreichende Widerstandsfähigkeit ausgebildet werden, um Stress und Belastungen erfolgreich zu bewältigen. Dies sind keine „angeborenen“ statischen Merkmale, sondern sie entwickeln sich in Abhängigkeit von Eigenschaften, die das Kind durch eigene Aktivitäten erwirbt oder die ihm seine Umgebung zur Verfügung stellt. Die Entwicklung bzw. die Erhaltung von Gesundheit und Widerstandskraft ist ein lebenslang andauernder Prozess. (Resilienz)

Für unsere zukünftige Arbeit möchten wir die Begriffe „**Empowerment**“, „**Partizipation**“ und „**Resilienz**“ mit Inhalt füllen und in unsere tägliche Arbeit integrieren.

Das bedeutet für die Umsetzung und Förderung:

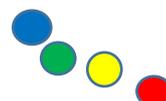
Die Befähigung zum selbstbestimmten Handeln soll intensiver gefördert werden, um so die Kinder zu ermutigen, ihr eigenes Lebensumfeld zu „erobern“, indem sie selbst bei der Gestaltung aktiv mitwirken. Empowerment führt zu größerer gemeinschaftlicher Stärke und Handlungsfähigkeit. Grundvoraussetzungen dafür sind, seinem Gegenüber zuzutrauen, eigene Lösungen zu finden, vorschnelles Handeln zu vermeiden und auch andere Wege zuzulassen.

Um diese Ziele erreichen zu können, sind Beobachtungen und deren Dokumentation von großer Wichtigkeit. Die Individualität der Kinder führt dazu, dass die Ausgangsvoraussetzungen unterschiedlich sind und die Entwicklungskurve jedes Einzelnen individuell verläuft.

## Kompetenzen im Team

Wir begleiten die Kinder in einer wichtigen Phase ihres Lebens und bereiten sie auf den nächsten Lebensabschnitt vor. Wir erfassen das Kind in seiner Persönlichkeit und die Kindergruppe in ihrer Gesamtheit. Wir erkennen die Bedürfnisse der Kinder und bieten ihnen Freiraum und Möglichkeit für die weitere Entwicklung an. Wir wirken dabei unterstützend, beratend und begleitend. Durch Beobachtungen des Kindes erkennen wir seinen Entwicklungsstand, seine Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir beobachten das Kind während des Gruppenalltages, besonders gut eignet sich dafür das Freispiel.

Da wir im Freispiel, wie auch bei den AG's gruppenübergreifend arbeiten, sind uns die Beobachtungen der Kolleginnen aus den anderen Gruppen, der Austausch und die kollegiale Beratung im Team sehr wichtig.



Um die Grundwerte wie Solidarität, Offenheit, Konfliktfähigkeit usw. auch im Team zu leben, haben wir uns vor Jahrzehnten für das Rotationsprinzip entschieden. Das bedeutet, dass die Zweitkräfte in einem Rhythmus von 3-5 Jahren die Gruppen wechseln, wobei ihre vertraglich geregelten Arbeitsstunden bestehen bleiben. Die Rotation wird auch bei den heilpädagogischen Fachkräften und bei den Leiterinnen der Außengruppen umgesetzt, wenn es die Situation der betroffenen Integrationskinder, wie auch die Gruppen- und Einrichtungssituation zulässt.

## Fort- und Weiterbildung

Um unserem Anspruch gerecht zu werden, nehmen wir an Seminaren und Fort- und Weiterbildungen teil.

Für alle Kolleginnen findet jährlich eine gemeinsame Mitarbeiterfortbildung statt, die für alle verpflichtend ist.

Für die Genehmigung der Fortbildungen besteht ein Kriterienkatalog.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben innerhalb eines bestimmten Zeitraumes interne oder externe Fortbildungen nachzuweisen.

Dazu werden sie vom Träger freigestellt, da dieser viel Wert auf kompetentes Fachpersonal legt und Fortbildungsmaßnahmen unterstützt.

## Ziele unseres pädagogischen Handelns

### Inklusion

Inklusive Pädagogik bezieht sich sowohl auf die strukturellen Rahmenbedingungen, sowie auf die Haltung der Erzieherin gegenüber dem „Anderssein“ von Kindern im alltäglichen erzieherischen Umgang mit ihnen. Inklusion zielt darauf ab, jedem Kind unabhängig von seiner Sprache, seiner Herkunft, seiner Religion, seinem Geschlecht und seiner Einschränkung das Recht einzuräumen, sich aktiv und gleichberechtigt in eine Lerngemeinschaft einbringen zu können.

In jeder Gruppe unserer Einrichtungen betreuen wir Kinder unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Entwicklungsstandes und aus unterschiedlichen familiären Situationen.

Alle Kinder werden in allen Gruppen individuell betreut und gefördert. Die Kinder werden bei unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit nicht ausgegrenzt, sondern mit ihren jeweiligen individuellen Bedürfnissen und Stärken eingeschlossen.

Kinder mit anerkannten, speziellen Förderbedürfnissen werden in unseren Integrationsgruppen in der Kita „Am Breeden“ betreut.

Integration bedeutet für uns Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung von behinderten Kindern gemeinsam mit nicht behinderten Kindern. Wir vermeiden damit Ausgrenzung und fördern Akzeptanz, Sensibilität und Verständnis nicht behinderter gegenüber Kindern mit bestimmten Beeinträchtigungen. Dazu tragen das gruppenübergreifende Freispiel und die AG's in hohem Maße bei.

Dabei steht die Zusammenarbeit im Mittelpunkt: Eltern, Kind, Ärzte, Familienhelfer, Behörden (Jugendamt, SPZ), wir als Erzieher und insbesondere unsere Therapeuten in der Einrichtung.



Hierzu gehört für Integrationskinder:

- Logopädie: Kommunikationsfähigkeit der Kinder mit Hör-, Stimm-, Sprach- und Sprechstörungen wiederherzustellen oder Kompensationsmöglichkeiten zu finden. Hierzu gehören Diagnostik, Therapie, Beratung mit Eltern (Dies findet genau auf das Kind „abgestimmt“ individuell statt.)
- Ergotherapie: Hierbei werden wichtige Fähigkeiten zur Bewältigung des Alltags oder deren Wiederherstellung erlangt. Ziel ist es, für die Kinder größtmögliche Selbstständigkeit zu erreichen und durch Erfolgserlebnisse an sich zu wachsen. Gearbeitet wird mit einfachsten Hilfsmitteln. Unter anderem finden statt: handwerkliche Tätigkeiten, funktionelle Spiele, Bewegungsübungen sowie alltägliche Situationen wie z.B. Anziehen werden geübt. Jede Therapie wird individuell für das Kind gestaltet. Mit Hilfe von Gesprächen mit Erziehern und Eltern kann auf jedes Kind eingegangen werden. Notwendige Therapien werden vom Arzt verordnet und über Rezept (KK) abgerechnet.

## Gesunde Kita für ALLE

Im Team arbeiten wir an der Profilentwicklung unserer Einrichtungen zur „Gesunden Kita für ALLE“. Wir betrachten dabei konkret das soziale Umfeld der Kinder, die Eltern und das Team. Wir schärfen unseren Blick im Kita-Alltag in allen Facetten des Gesundheitsbereiches. Besonders mit den Bereichen Ernährung, Bewegung, Entspannung/Stressreduktion und Wohlfühlen haben wir uns bisher auseinandergesetzt und im Folgenden aufgeführt.

## Ernährung

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil für die gesunde Entwicklung aller Menschen, insbesondere der Kinder verbunden mit dem Wachstum.



Wer wachsen will, muss das Richtige essen. In unseren Einrichtungen lernen Kinder von Anfang an, dass gesundes Essen auch schmeckt: Das ist wichtig, denn die in



Kindheit und Jugend erlernten Ernährungsgewohnheiten setzen sich meistens im Erwachsenenalter fort.

Die Eltern versorgen die Kinder mit einem gesunden Frühstück, welches in einer Brotdose mit in die Einrichtung gebracht wird. Als Getränke bieten wir zuckerfreie Tees, Apfelschorle und Wasser an. Durch unser Vorbild und die Auswahl der Lebensmittel können wir die gesunde Ernährung der Kinder fördern. Das Mittagessen wird von außerhalb geholt/ angeliefert. Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Köchen optimieren wir ständig das Angebot.



Während aller Mahlzeiten wird auf eine ansprechende Atmosphäre wie z.B. passende Lautstärke, Geschirr, Kerzen etc. geachtet.

Die Kinder lernen den Umgang mit bestimmten Regeln, wie z.B. vor und nach dem Essen die Hände zu waschen, den Umgang mit Besteck, sitzenbleiben beim Essen, die passende Lautstärke einzuhalten etc.

In unregelmäßigen Abständen wird in allen Gruppen gekocht und gebacken. Das Essen wird mit den Kindern zubereitet. Vorab wird mit den Kindern abgestimmt, was zubereitet wird und welche Lebensmittel dafür eingekauft werden müssen. Eine kleine Gruppe von Kindern geht in Begleitung einer Erzieherin im Ort einkaufen. Um eine gute Verbindung zu gesunden Nahrungsmitteln zu bekommen, ist es nötig, dass die Kinder ein reichhaltiges Angebot kennenlernen. Dabei geht es um den Namen, dem Ursprung, aber auch wie die Lebensmittel riechen, schmecken und zubereitet werden.

## Bewegung

Sich bewegen bedeutet voranzukommen und sich weiterzuentwickeln. Regelmäßige körperliche Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Mensch gesund bleibt oder das Kind gesund aufwachsen kann.

Kinder brauchen Bewegung um all ihre Sinne entdecken und entwickeln zu können. Wenn wir Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang einschränken, behindern wir sie in ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung. Aufgabe einer gesunden Kita ist es, Bewegung zu fördern und Bewegungsmangel zu reduzieren.

Unser Ziel ist es, Bewegung drinnen und draußen in vielfältiger Weise zu realisieren.

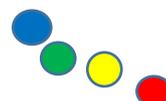
Im Sommer 2013 hat sich die Kindertagesstätte „Am Breeden“ für das Zertifikat „Markenzeichen Bewegungskindergarten“ qualifiziert. Die Außenstelle Gristede erhält das Zertifikat im März 2015.



## Entspannung / Stressreduktion

Jeder Tag ist spannend und bringt für die Kinder viel Neues und Aufregendes. Daher wird bei uns die Balance zwischen Spannung und Entspannung im Alltag integriert.

Vor allem für die Ganztagskinder und die Jüngsten gibt es die Möglichkeit sich nach dem Mittagessen einem Mittagsschlaf zu widmen. Es gibt in der Ganztagsgruppe einen extra gemütlich eingerichteten Ruhe- und Schlafraum. In allen Einrichtungen ist in allen Gruppen für Rückzugsmöglichkeiten gesorgt. Es gibt Ruhecken und /oder Kuschecken in denen geruht oder gemütlich ein Bilderbuch vorgelesen wird. Auch im Außenbereich verfügt der Kindergarten über viele Rückzugsmöglichkeiten, zum Beispiel die dicht gepflanzten Büsche, Häuser und verschiedene Nischen, die auch für die Erwachsenen nicht immer auf Anhieb einsehbar sein sollen. Denn Rückzug bedeutet auch, für kurze Zeit alleine sein zu dürfen.



## Wohlfühlen

An einem Ort des Spielens, Ausprobierens, Lebens und Lernens sollen sich alle vor allem eines – sich wohlfühlen. Das gilt für die Kinder, aber auch für die Mitarbeiter, Eltern und Besucher unserer Einrichtungen. Jeder Gruppenraum wird von den dort arbeitenden Kolleginnen gestaltet. Jeder soll sich den Tag über dort wohlfühlen und einen vorbereiteten Raum fürs Lernen und Spielen wiederfinden. Das allerwichtigste in einer so großen Gemeinschaft ist allerdings der Umgang untereinander. So trägt jeder auch Verantwortung für den guten Umgang miteinander.

Die Kinder können durch altersangemessene Beteiligung an Entscheidungen die demokratischen Verfahrensweisen im Alltag erleben und dadurch zunehmend in ihrer Selbständigkeit und Verantwortung gefördert werden. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Vereinbarungen zu treffen, Regeln zu verabreden, die eigene Meinung zu vertreten und Vorschläge zu machen umso Partizipation im Alltag zu praktiziere

## Schwerpunkte und Ziele

(auf Grundlage des Niedersächsischen Orientierungsplanes)

### Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Eine sichere emotionale Basis zu schaffen ist einer der wichtigsten Aspekte in der Arbeit mit Kindern. Im Kontakt zu anderen Kindern und den Erzieherinnen haben sie die Gelegenheit zu erfahren, dass sie mit all ihren Gefühlen an- und ernst genommen werden und lernen sich selbst und ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Ebenso lernen sie soziale Verhaltensweisen und ihre Beziehungen zu anderen kompetent zu gestalten. Hierbei spielt die emotionale Entwicklung eine große Rolle. Sie entsteht im Zusammenhang mit anderen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmung, Sprache, Denken oder Bewegung.

Grundlage für soziales Lernen sind gemeinsam geteilte Werte und eine positive Einstellung emotionaler Grundbedürfnisse.

Soziales Verhalten wird zunächst in der Familie und später in weiteren Beziehungsformen gelernt. Im Kindergarten vermitteln enge Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern Sicherheit; es erfährt verlässliche Bindungen: „Ich bin wichtig!“

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle auszudrücken und zuzulassen. D.h. auch, mit Stresssituationen und negativen Gefühlen umgehen zu können. Emotional kompetente Kinder können mit den vielschichtigen Gefühlen umgehen und lernen, sich in andere hinein zu versetzen.

Im Kindergarten bieten wir den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit, wodurch ihre sozial-emotionale Entwicklung positiv beeinflusst wird. Dazu gehören auch Respekt, Akzeptanz und das Ernstnehmen von Gefühlen.

Wir geben ihnen Hilfestellung im Umgang mit negativen Gefühlen und vermitteln angemessene Verhaltensweisen: „Jedes Gefühl ist in Ordnung – aber nicht jedes Verhalten“.

Viele Alltagssituationen nutzen wir als Anlass, um die Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung zu fördern und zu stärken.



## Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage der sinnlichen Wahrnehmung machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen. Das geschieht beim freien und angeleiteten Spiel und allen anderen Formen der Auseinandersetzungen mit Menschen und Dingen.

Kinder nutzen die Möglichkeit im Kindergarten sowie auch in ihrem Umfeld sich mit logischem – mathematischem Verständnis wie Mengen und Größen zu beschäftigen oder suchen nach Erklärungen für Naturphänomene ohne dass sie sich selber überfordern.

Wichtig ist nur, dass dabei die Eigenaktivität der Kinder zugelassen und unterstützt wird und die Gestaltung des Lernprozesses ergebnisoffen – ohne Zeitdruck verläuft.

Die differenzierte Wahrnehmung ist die Grundlage des kognitiven Lernens.

Schon kleine Kinder sollten viele Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen und alle Sinne nutzen zu können, um ihr Umfeld zu erkunden. Dadurch bildet sich das Sachwissen. Die Kinder lernen dadurch „nebenbei“ Bekanntes wieder

Zuerkennen und können somit Verschiedenes zuordnen, sowie Gleiches und Unterschiedliches bemerken und Mengenbegriffe bilden.

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten fördern wir durch Lernstrategien. Die Kinder werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt.

Kreative und ungewöhnliche Denkwege in unterschiedliche Richtungen lassen wir zu, wobei wir Ergebnisse und Lösungswege nicht vorweg nehmen. Schon sehr kleine Kinder arbeiten an Lösungen. Auch die Problemlösung nehmen wir den Kindern nicht ab.

Im Kindergarten wird sowohl spielerisch Grundwissen ( Farben, Wochentage etc. ) als auch Weltwissen erworben.

Um das Gelernte zu behalten und altersgemäß zu reflektieren, führen wir mit den Kindern immer wieder Gespräche über die Aktivitäten und Alltagssituationen.

Lernangebote werden immer wieder spannend und attraktiv gestaltet, damit den Kindern die Freude am Lernen erhalten bleibt.

Durch verschiedene Angebote und Spiele fordern und fördern wir das ganzheitliche Lernen, damit die Kinder lernen ihr Verhalten selber zu steuern.

Durch Unterstützung und Wertschätzung, lernen sie aus ihren bisherigen Erfahrungen. Gerade durch Wiederholungen festigen sich ihre Lernerfolge und die Freude am Lernen.

## Sprache und Sprechen

Es gibt viele verschiedene Formen von Sprache wie z.B. Mimik, Gestik, Töne, Bilder usw. Das wichtigste Kommunikationsmittel ist das gesprochene Wort.

Um bei den Kindern sprachliche Lernprozesse in Gang zu bringen, benötigen sie eine soziale und dingliche Umwelt.

Das bedeutet, dass wir Ansprechpartner und Sprachvorbilder für die Kinder sind. Wir achten auf unsere Artikulation und passen diese den jeweiligen Kindern und Situationen an. Wir hören ihnen zu, geben den Kindern Zeit sich auszudrücken und nehmen sie ernst. Wir wecken und unterstützen Sprechfreude indem wir Situationen bieten, die zum sprachlichen Austausch animieren. Das sind u.a. der Morgenkreis oder Stuhlkreis mit Gesprächsrunden, Geschichten, Lieder, Reime, Fingerspiele usw. Die Projektarbeit, bei der Themen umfassend und abwechslungsreich behandelt werden, die räumliche Gestaltung, die z.B. Platz für



Entdeckungsreisen, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, für Gespräche beim Essen, Spielen usw. bietet.

Kinder lernen die Sprache über Orientierung an Sprachvorbildern und in Handlungszusammenhängen. Wir berücksichtigen daher den Zusammenhang von Handeln und Sprechen, von Erfahrungen und Begriffen. Handeln meint das Umgehen mit realen Gegenständen, d.h. wir geben den Kindern die Möglichkeit über verschiedene Sinne (mit Augen, Ohren, Nase, Mund, Haut und Hände) Erfahrungen mit Gegenständen zu sammeln. So können die Kinder neue Begriffe/ Wörter und Zusammenhänge schneller verstehen und durch Wiederholungen in ihren passiven und aktiven Wortschatz aufnehmen.

Indem die Kinder selbst tätig werden und sich angenommen und geborgen fühlen erlernen sie mit Interesse die Sprache.

Auf Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft oder Behinderung Probleme beim Erlernen der Sprache haben, gehen wir besonders ein.

Bei erheblichen Verzögerungen/Sprachstörungen können die Kinder in unserer Einrichtung von einer Logopädin fachgerecht unterstützt und gefördert werden.

## Mathematisches Grundverständnis

Kinder erwerben zunächst mathematische Vorläuferkenntnisse und Fähigkeiten.

Dies bedeutet, dass sie in den ersten Lebensjahren Erfahrungen mit Raum und Zeit machen. Dann nehmen sie neben verschiedenen Formen, Größen und Mengen auch Zahlen wahr. Sie lernen ebenfalls Raum-Lage Beziehungen zu erkennen.

Um die oben genannten und weiteren Kenntnisse erlangen zu können, ist es für die Kinder nicht wichtig schnell zählen zu können und komplexe geometrische Formen kennen zu lernen.

Viel wichtiger ist es für sie durch unterschiedliche Situationen im Alltag und im Spiel angeregt zu werden, Mengen zu erfassen und zu vergleichen.

Kinder lernen aus Freude und Spaß am Tun. Beim Backen z.B. ist das Abwiegen und Abmessen der Zutaten zum Gelingen eines Kuchens wichtig.

Beim Perlen aufziehen bekommt das Kind eine Vorstellung davon, ob die Kette kurz oder lang sein soll.

Raum-Lage Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen geschieht z.B. beim Treppe steigen oder bei Tätigkeiten in der Bewegungshalle.

Begriffe wie mehr-weniger, oben-unten, groß-klein, hoch-höchster Punkt, Ecke-Mitte, etc. sollen zur Artikulation der kindlichen Erfahrungen und Beobachtungen eingeführt und gefestigt werden.

Dabei wird mit zunehmendem Alter der Kinder auch das Zählen angebahnt und durch Spiele und Abzählreime eingeübt.

Um sich über mathematische Begriffe austauschen zu können, ist die sprachliche Bildung sehr wichtig für den Erwerb eines mathematischen Grundverständnisses.

Durch unterschiedliche Angebote wie z.B. durch das Kneten oder den Umgang mit Bausteinen, bei Konstruktionsmaterial kommt es bei den Kindern auch zur Auseinandersetzung mit Eigenschaften verschiedener Körper. ( Würfel, Quader, Kugel) und Flächen. ( Quadrat, Rechteck, Dreieck)



Zur Dimension Zeit hingegen haben die Kinder im Kindergartenalltag nur elementare Zugänge, die wesentlich biografisch bezogen sind. (Z. B. wie alt bin ich, was mache ich heute, was habe ich gestern gemacht, noch drei Mal schlafen, dann.)

Kenntnisse über Wochentage, Monate, Jahreszeiten werden allmählich in Bezug auf den konkreten Alltag angebahnt und z.B. durch Lieder, Reime, Projekte, festen tagesbezogenen Aktivitäten (Mo. –Stuhlkreis, Di. Kleingruppe, Mi. Turnen ...) unterstützt.

## **Natur und Lebenswelt**

Kinder experimentieren von klein auf mit Dingen aus ihrer Umgebung und erforschen Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen Welt. Es reizt sie, Ursachen und Wirkungszusammenhänge logisch zu analysieren und selbst zu konstruieren.

Wir eröffnen den Kindern im Kindergartenalltag die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren mit unterschiedlichen Stoffen und Materialien verschiedener Beschaffenheit.



Die Natur bietet vielfältige Spielanreize und motiviert die Kinder zum Forschen. Sie probieren z.B. aus, wie Wasser auf Kälte reagiert und wie es seine Eigenschaften bei Wärme verändert. Dabei hat die Erzieherin nicht die Aufgabe, den Kindern sofort eine Erklärung für die zu erkennenden Vorgänge abzugeben, sondern sie fordert die Kinder auf zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen.

Die Kinder sollen die Natur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen lernen. Die Natur lädt zum Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen ein und ermutigt zum Forschen und Fragen.

Auf unserem Außengelände sind vielfache Anreize vorhanden, um die Natur mit allen Sinnen erleben zu können wie z.B. der Sandkomplex mit dem Wasser- und Matschbereich, die Bäume und Sträucher und die Beete mit den zu pflegenden Pflanzen.

Außerdem findet im Laufe des Jahres in jeder Gruppe ein Waldprojekt statt. Während dieser Zeit verbringen die Kinder einige Stunden des Tages im Wald um neue Naturerfahrungen zu erleben.

Die Natur und die Wohnumgebung direkt und unmittelbar kennen zu lernen, ist für Kinder in heutiger Zeit nicht mehr so selbstverständlich wie noch vor einigen Jahren. Medien spielen in der heutigen Lebenswelt eine zunehmend wichtige Rolle. Sie liefern produzierte

Wirklichkeiten, die nicht die Lebenswirklichkeit der Kinder sind, aber Aussagen über sie enthalten. Kinder nehmen – aufgrund ihrer mangelnden Erfahrung - die konstruierten Bilder als Wirklichkeit.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, ihnen Naturerfahrungen nahe zu bringen und die nähere und weitere Wohnumgebung zu erkunden und den Kindern damit die Gelegenheit zu geben, ihr Umfeld kennen und be-greifen zu lernen. Ausflüge zu verschiedenen Einrichtungen und Betrieben (z.B. Feuerwehr, Krankenhaus, Bücherei, Bauernhof) werden je nach Projektthema in den Kindergartenalltag integriert.



## Körper und Bewegung

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre ganzheitliche Entwicklung. Durch körperliche Betätigung werden sie körperlich sicher und außerdem in ihrer gesunden geistigen und seelischen Entwicklung gefördert.

Kinder sind neugierig, ihren eigenen Körper und den anderer kennen zu lernen, eigene Fähigkeiten zu erproben und zu üben und ihre Kräfte zu messen.

Wir möchten die Freude an Bewegung fördern und bieten Freiräume, in denen sich Kinder draußen und drinnen spontan bewegen können.

Außerdem lernen sie bei uns in den Turnstunden in unserer Halle beim gemeinschaftlichen Spielen, dem Ausprobieren von Sportgeräten oder beim Turnen mit Musik, dass Bewegung Spaß macht. Wir ermuntern sie hier gezielt zum Erproben und Üben der körperlichen Fähigkeiten.

Der ganzheitliche Aspekt des kindlichen Lernens wird auch hier wieder deutlich:

Kinder erwerben durch Bewegungserfahrungen nicht „nur“ körperliche Fähigkeiten, sondern erweitern durch vielfältige Anreize für die Sinnesorgane und durch das gemeinschaftliche Tun in der Gruppe außer den reinen Körpererfahrungen soziale Kompetenzen, musische Erfahrungen, kreative Ideen und vieles mehr.



## Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder möchten Dinge selber erledigen können. Lebenspraktisches Tun bietet ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten zu erweitern. Dazu gehört



die selbständige eigene Versorgung wie das An- und Ausziehen und Toilettengänge. Beim gleitenden Frühstück können sie die Entscheidung treffen, wann gefrühstückt wird und den Platz selbständig auf- und abdecken, Selbst-Einschenken von Getränken usw.

Das alltägliche häusliche Tun ist ein wichtiger Erfahrungsbereich.

Das Zubereiten von Mahlzeiten bietet vielfältige Lernmöglichkeiten. Hierbei ist Zusammenarbeit gefordert; es muss geplant, mit Mengen hantiert und die Feinmotorik eingesetzt werden. Die Eigenschaften der Zutaten werden erkundet und das Produkt kann phantasievoll gestaltet werden. In diesem Erfahrungsfeld können somit viele Verbindungen zu anderen Lernbereichen hergestellt werden.

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder Gelegenheit den Umgang mit verschiedenen Materialien, Geräten und Werkstoffen zu erlernen, um ihre handwerklichen und technischen Fertigkeiten zu entwickeln.

Lebenspraktische Fähigkeiten werden auch beim Erkunden des Umfeldes erworben. Kleinere Wege selbständig zurücklegen, einkaufen, den Briefkasten entdecken, die Post verschicken und selber telefonieren fördern die Selbständigkeit und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

## Ethische und religiöse Fragen

Schon von Beginn an machen Kinder Erfahrungen, die von grundlegender Bedeutung sind. Es sind existentielle Erfahrungen, die allen Menschen gemeinsam sind und von kleinen Kindern intensiv erlebt werden. Wir Erwachsenen begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen. Kinder brauchen Geschichten und Erzählungen, in denen Glaubenszeugnisse weitergegeben werden, um so Beispiele gelungenen Umgangs mit Grunderfahrungen menschlicher Existenz kennen zu lernen.

Im Kindergarten machen die Kinder positive Grunderfahrungen. Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein sind die wichtigsten. Wir helfen den Kindern dabei, Wertmaßstäbe zu entwickeln.

Die Kinder lernen Toleranz, die Achtung der Umwelt und der Mitmenschen vor allem durch das Vorbild der Erwachsenen und durch gelebte Demokratie.

Wichtig ist für uns, den Kindern die christliche Grundhaltung im alltäglichen Leben nahe zu bringen.



Dazu gehören:

- alle Menschen so zu behandeln wie auch wir selbst behandelt werden möchten (Nächstenliebe)
- alle Menschen vorurteilsfrei annehmen
- Hilfe geben und auch annehmen
- Verständnis für andere aufbringen

Religionspädagogik verstehen wir nicht als zusätzlichen Aufgabenbereich, sondern sie ist für uns ein Teil der gesamten sozialpädagogischen Arbeit. Wir stellen einen Bezug zwischen dem Evangelium und der Erlebniswelt der Kinder her.

Bei kirchlichen Festen benutzen wir Medien wie biblische Bilderbücher, Dia-Serien, Sachbücher, Geschichten und Liederbücher.

Auch im Spiel versuchen wir Glaubensfragen bewusst zu machen.

## Übergänge gestalten .....

### .....von der Familie in die Krippe .....

Für die Eingewöhnung der Kinder hat unsere Einrichtung ein Eingewöhnungskonzept entwickelt, welches an das Berliner Modell angelehnt ist. Nach einem intensiven Aufnahmegespräch mit den Eltern erfolgt eine auf das Kind abgestimmte individuelle Eingewöhnung durch eine Erzieherin in die Gruppe. Dieses stellt die Bedürfnisse des Kindes nach Sicherheit, emotionaler Stabilität und Geborgenheit in den Mittelpunkt. Durch die Begleitung der Eltern in der Eingewöhnungsphase schaffen wir gemeinsam eine fundierte Basis für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Die Eltern erhalten während dieser Zeit einen Einblick in die Arbeit der Erzieherinnen und in den Tagesablauf. Dieser ist auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und deren entwicklungspsychologische Besonderheiten abgestimmt. Die Eltern erhalten vor der Eingewöhnung eine schriftliche Information über wichtige Dinge, welche ihr Kind für seinen Krippenbesuch benötigt. Die Eingewöhnung dauert in der Regel 2 bis 3 Wochen.



### .....von der Krippe in den Kindergarten

Mit dem dritten Lebensjahr wechselt das Krippenkind zum neuen Gruppenjahr im August in den Kindergarten. Den Kindergartenbereich haben die Krippenkinder in den vergangenen Monaten schon langsam für sich entdeckt. Dazu gehören das eigenständige Holen des Teewagens aus der Küche ebenso wie das Turnen in der Mehrzweckhalle. Den großen Spielplatz lernen die Kinder in den Sommermonaten langsam kennen.



Direkt vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe knüpfen die Kinder gemeinsam mit dem vertrauten Krippenpersonal neue Kontakte zu den Erzieherinnen und Kindern der neuen Gruppe.



## .....vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Kinder besonders gefordert und gefördert. Besondere Projekte und spezielle Angebote für Vorschulkinder bereiten die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt vor.

Gleichzeitig wird den Kindern mehr Verantwortung übertragen d.h. unter anderem, dass sie auf ihre eigenen Sachen (Taschen, Jacken, Mützen, Schuhe) achten und den jungen und neuen Kindern Hilfestellung in schwierigen Situationen geben.

Schulvorbereitende Übungen, anspruchsvolle Spiele, das Hantieren mit anspruchsvollem Werkzeug und Unternehmungen außerhalb des Kindergartens fördern die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.

So finden z.B.

- Fahrten zum Verkehrskindergarten der Bereitschaftspolizei
- Verkehrserziehung vor Ort, einschließlich Besuch eines Polizisten im Kindergarten
- Museumsbesuche (evtl. Ausstellungen zu besonderen Projekten)
- Besuche anderer Einrichtungen der Umgebung statt.

Die zukünftigen Schulkinder nehmen für einige Stunden in der Grundschule am Unterricht der ersten Klassen teil und als Höhepunkt und Abschluss findet die Übernachtung im Kindergarten statt.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist für jedes Kind ein wichtiger Lebensabschnitt. Um wichtige Maßnahmen und Zeitpunkte für diesen Übergang für alle daran Beteiligten effektiv planen zu können wurde ein Kooperationskalender für Kindergarten und Grundschule erstellt.

Für die intensive Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen hat sich Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit Kindergarten und Schule“ gebildet. Diese Fachgruppe trifft sich in vereinbarten Abständen und erörtert anliegende Thematiken fachlich und achtet ebenfalls auf die Umsetzung. Diese Gruppe hat den Kooperationskalender erarbeitet und kümmert sich um die aktuelle Anpassung und Weiterentwicklung.

Für die Organisation der Sprachförderung durch die Schule haben die Grundschule und die Kindergärten folgende Vereinbarungen getroffen:

Im April/ Mai jeden Jahres findet eine gemeinsame Besprechung über die zu fördernden Kinder statt und die Gruppenszusammensetzungen werden abgestimmt.

Zeitliche und organisatorische Fragen werden geklärt, sobald die zu fördernden Kinder feststehen, wie Lehrereinsatz und Stundenanzahl. Die Schule erstellt ein Raster, das dem Stundenplan angeglichen ist. Die Einrichtungen geben kurzfristig eine Rückmeldung an die Schule, zu welcher Zeit die Sprachförderung stattfinden kann.

Für jedes Kind werden Sprachförderpläne erstellt. Dabei gehen wir in kleinen Schritten und kurzen übersichtlichen Abschnitten vor. Die Arbeitsgrundlage und Dokumentation erstellt die Schule und gibt die Information an die Kitas weiter.

Es finden Überlegungen statt, nach einem gemeinsamen Programm zu arbeiten und sich auf gemeinsame, alltagstaugliche Sprachkonzepte zu einigen.

Zum Wohle der Kinder ist zusätzlich eine produktive Zusammenarbeit wichtig, die unterstützt wird von einem regelmäßigen Austausch zwischen Schulleiterin und Kindergartenleiterinnen.



Außerdem hospitieren Erzieherinnen regelmäßig und ohne große Planungen in der Schule und Lehrerinnen in den Kitas, um damit das erforderliche hohe Maß an Transparenz für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Geplant ist eine gemeinsame Fortbildung zum Thema "Sprachförderung" von Lehrkräften und Erzieherinnen.

## .....vom Kindergarten in den Hort

Kinder, die vormittags in die Schule gehen und nachmittags den Hort besuchen, verbringen einen langen Zeitraum des Tages außerhalb ihrer Familien in Einrichtungen.

Durch die Aufnahme in den Hort ergeben sich viele Veränderungen für die Kinder. Sie müssen sich an die neue Umgebung und den Tagesablauf gewöhnen und neue Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen gestalten. Gerade an Erstklässler, die sich mit der neuen Situation als Schulkind zurechtfinden müssen, werden hohe Anforderungen gestellt.

Auf vielfältige Weise versuchen wir, den Übergang in den Hort so schonend wie möglich zu gestalten. Wir achten darauf, dass die Kinder, die den Hort besuchen, schon in der vorausgehenden Betreuungsstunde der verlässlichen Grundschule, in einer Gruppe betreut werden, in der eine HorterzieherIn tätig ist, um so einen Wechsel der Bezugsperson zu vermeiden. Wir und die älteren, horterfahrenen Kinder unterstützen die "Neuen". Sie lernen meistens sehr schnell von den "Älteren", z.B. die Gruppenregeln, soziale Kompetenzen, gutes Zurechtfinden im neuen sozialen Umfeld und Freizeitverhalten. Dies fördert die schnelle Integration in die bestehenden Hortgruppen.

Durch die Kooperation des Hortes mit der Schule und dem Kindergarten wird die Gestaltung des Übergangs begünstigt.

Eltern sollten ihre Kinder rechtzeitig im Hort anmelden und sich die Einrichtung gemeinsam mit den Kindern ansehen.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit die Einrichtung und die Erzieherinnen schon vor Beginn der Schulzeit kennenzulernen.

Auf einem Elterninfoabend für neue Eltern, der vor den Sommerferien stattfindet, stellen wir unser Konzept vor und gehen gezielt auf Fragen und Anregungen der neuern Eltern ein.

## Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Entwicklung des Kindes beginnt in der Familie, die unterschiedlich strukturiert sein kann. Eltern legen die Grundlagen für die Entwicklung der Kinder. Wir, als erste Einrichtung von öffentlicher Erziehung und Bildung, müssen an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie anknüpfen, denn für viele Kinder ist der Kindergarten oft der erste Lebensraum außerhalb der Familie.

Daher ist es für Eltern und Kinder wichtig, bei uns einen sozialen Raum vorzufinden, der sich durch Akzeptanz und Interesse auszeichnet. Die eigenen Lebenserfahrungen der Eltern und ihre Erziehungskompetenzen werden von uns anerkannt und ernst genommen, ebenso die von den Kindern bisher erworbenen Fähigkeiten.



Für uns als familienergänzende Einrichtung hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen hohen Stellenwert. Eltern sind die Experten für ihre Kinder und unsere direkten Ansprechpartner.

Bei der Eingewöhnung kommen wir über den „Wohlfühlbogen“ über das bisherige Leben und die Entwicklung des Kindes ins Gespräch. Im Laufe der Kindergartenzeit finden weitere regelmäßige Elternabende und Elterngespräche statt.

Wenn die Lebensbedingungen für die Familien und deren Kinder sehr belastend sind, übernimmt die Erzieherin häufig eine Beraterposition und informiert über Hilfemöglichkeiten.

Durch Transparenz über die pädagogische Arbeit, sowie durch Offenheit und Interesse informieren wir die Eltern und binden sie in den Kindergartenalltag ein. Täglich finden „Tür- und Angelgespräche“ statt. Viele Informationen werden über die Kindergartenzeitung „Pinguin“ oder an den Pinnwänden im Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen weitergegeben.

Alle Eltern können nach Absprache hospitieren und sich so einen Eindruck vom Kindergartenalltag verschaffen.

Wer aktiv an den Entscheidungen des Kindergartens mitwirken möchte, kann sich als VertreterIn am ersten Elternabend der Gruppe wählen lassen und an den Elternvertretungs- und Kindergartenbeiratssitzungen teilnehmen.

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um uns immer auf den neuesten Stand zu halten und auch um über unsere Arbeit zu informieren, finden regelmäßige Kontakte mit anderen Institutionen statt.

- unserem Träger, dem Diakonischen Werk Wiefelstede
- der Gemeinde- und Kirchenverwaltung Wiefelstede
- der Grundschule Wiefelstede
- dem Kindergarten Thienkamp
- dem Landkreis Ammerland
- Elternberatung
  - Jugendamt
  - Erziehungsberatungsstelle
  - Gesundheitsamt
- Sondereinrichtungen
- dem Wendekreis Bad Zwischenahn
- therapeutische Einrichtungen in der Umgebung
- Arbeitskreis „Integration“
- dem sozialpädiatrischen Zentrum Oldenburg
- den berufsbezogenen Fachschulen Rostrup, Varel und Oldenburg
- anderen Kindergärten in der Region
- Einbindung in die Gemeinde
- Dorffest und Kirchenfest
- Theaterspiel
- Sommerfest
- Besuche von öffentlichen Einrichtungen, Geschäften und Betrieben



# Anhang:

## Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

### 1 . Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.



### 2 . Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjektes“)



### 3 . Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

#### **Variante 1:**

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel

#### **Variante 2:**

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

### 3 . Stabilisierungsphase:

#### **Kürzere Eingewöhnungszeit**

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

#### **Längere Eingewöhnungszeit**

5. – 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

### 5 . Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

